

Dr. Wolfgang von Schreitter, Neuss

„Ein guter Arzt muss merkwürdig sein, man muss ihn sich merken können“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Dr. Wolfgang von Schreitter, Vorsitzender der Kreisstelle Neuss, in unserer Reihe „Mein Engagement“.

RA Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

Schreitter: Besonders viel Freude macht mir mein Hintergrundbild auf dem PC-Monitor: Es zeigt die Augsburger Puppenkiste. Ich gehe auch mindestens dreimal im Jahr ins Hänneschen Theater in Köln. Ich habe viele persönliche Erinnerungen in der Praxis, zum Beispiel einen Artikel über italienische Kochkurse, die ich zehn Jahre in Neuss gegeben habe. Ich habe drei Lebensträume: mit meinen Kindern die Olympischen Spiele besuchen, in Wimbledon dabei sein und mit dem Fahrrad über die Alpen fahren. Alles drei habe ich erreicht. Über die Alpen bin ich mittlerweile sogar acht Mal gefahren. Meine Patienten sprechen mich oft auf meine doch eher außergewöhnlichen Hobbys an, das finde ich gut. Meine Devise ist: Ein guter Arzt muss merkwürdig sein, man muss ihn sich merken können.

RA Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

Schreitter: Mein Vater wollte, dass ich Jurist werde. Ich habe zwei Semester Jura in Freiburg studiert, bevor mir klar wurde, dass mich Vorlesungen wie Psy-



„Ich hätte mich gerne auf Sportmedizin spezialisiert, auch weil ich selber Leistungssportler war, aber ich bin in die Allgemeinmedizin gerutscht“, sagte Dr. Wolfgang von Schreitter. Foto: Jocelyne Naujoks

chirurgie oder Gerichtsmedizin am meisten interessiert. Da mein Abitur nicht für ein Medizinstudium reichte, habe ich bis zum Physikum in Italien studiert. Hier gab es drei Prüfungen, Anatomie, Pathologie und Physiologie, die wie ein Numerus Clausus funktionierten. Von 6.000 Studenten waren hinterher weniger als ein Viertel übrig. Aufgrund meiner guten Leistungen konnte ich nach dem Physikum in Tübingen weiterstudieren.

„Ohne Engagement erreicht man nichts“

RA Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

Schreitter: Als meine Frau und ich 1990 die Praxis eröffneten, mussten wir uns durchkämpfen. Ich kam mir dabei oft ziemlich isoliert vor. Dann suchte die Uniklinik Düsseldorf Kolleginnen und Kollegen für hausärztliche Projekte. In Neuss habe ich den Stammtisch be-

sucht und mich im Qualitätszirkel der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein engagiert. 1996 haben wir zu acht einen Hausarztverein gegründet. So kam ich dann auf die Liste für den Kreisstellenvorstand der Kassenärztlichen Vereinigung und später der Ärztekammer. Ohne Engagement erreicht man nichts. Mir war immer wichtig, den Kontakt zwischen Haus-, Fach- und Krankenhausärzten zu unterstützen. Da haben wir hier in Neuss fast sowas wie ein Eldorado. Wir sollten als Ärzte so vertreten werden, dass wir uns alle darin wiederfinden.

RA Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

Schreitter: Ich versuche, möglichst viele Erfahrungen mit der Telematik zu sammeln und bin daher häufig Ansprechpartner für die Kollegen. In der Klinik bewegen die Kollegen andere Themen. Die Medizin wird weiblich und die jungen Kolle-

ginnen wollen Beruf und Familie vereinbaren können. Im Krankenhaus ist das zum Beispiel ein Thema bei Übergaben und im Schichtdienst. Niedergelassene finden wiederum kaum Nachfolger. Ein Drittel der Arbeit in der Praxis ist Verwaltung und EDV, das ist wenig attraktiv. Medizinische Versorgungszentren könnten eine Lösung sein. Auch in der Kreisstelle fehlen uns Frauen – egal welchen Alters. Ich würde gerne auch mal kürzer treten, aber woher den Nachwuchs nehmen?

RA Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

Schreitter: Ich möchte, dass die Belange der Ärztinnen und Ärzte gehört, ernst genommen und vertreten werden, insofern bin ich schon ein Idealist. Als Vorsitzender bin ich sozusagen das lokale Gesicht der Ärzteschaft in der Öffentlichkeit. Und als dieses versuche ich zu machen, was machbar ist. Als Niedergelassener ist es für mich vielleicht einfacher, Themen wie den Notdienst nachzuvollziehen, darum engagiere ich mich gerne. Manchmal wünschte ich mir aber, ich könnte mehr bewegen.

RA Was verbinden Sie mit der Stadt Neuss?

Schreitter: Wir haben viel Herzblut in die Praxis gesteckt. Und mit der Zeit hat man als Hausarzt eine enge Beziehung zu seinen Patienten. **RA**

Das Interview führte
Jocelyne Naujoks.

Dr. Wolfgang von Schreitter wurde 1955 in Düsseldorf geboren. Zum Studium zog es ihn zunächst nach Freiburg, dann nach Italien. Italienisch spricht er seitdem fließend. Er liebt nicht nur die italienische Küche, sondern auch die Oper, namentlich die Scala in Mailand. So war er lange Zeit in der Düsseldorf Oper als „Opernarzt“ tätig. Nachdem er sein Medizinstudium in Tübingen abschloss und seine Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin machte, ging er nach Neuss und gründete dort eine Praxis. Schreitter ist seit 2005 im Vorstand der Kreisstelle Neuss der Ärztekammer und seit 2015 deren Vorsitzender.